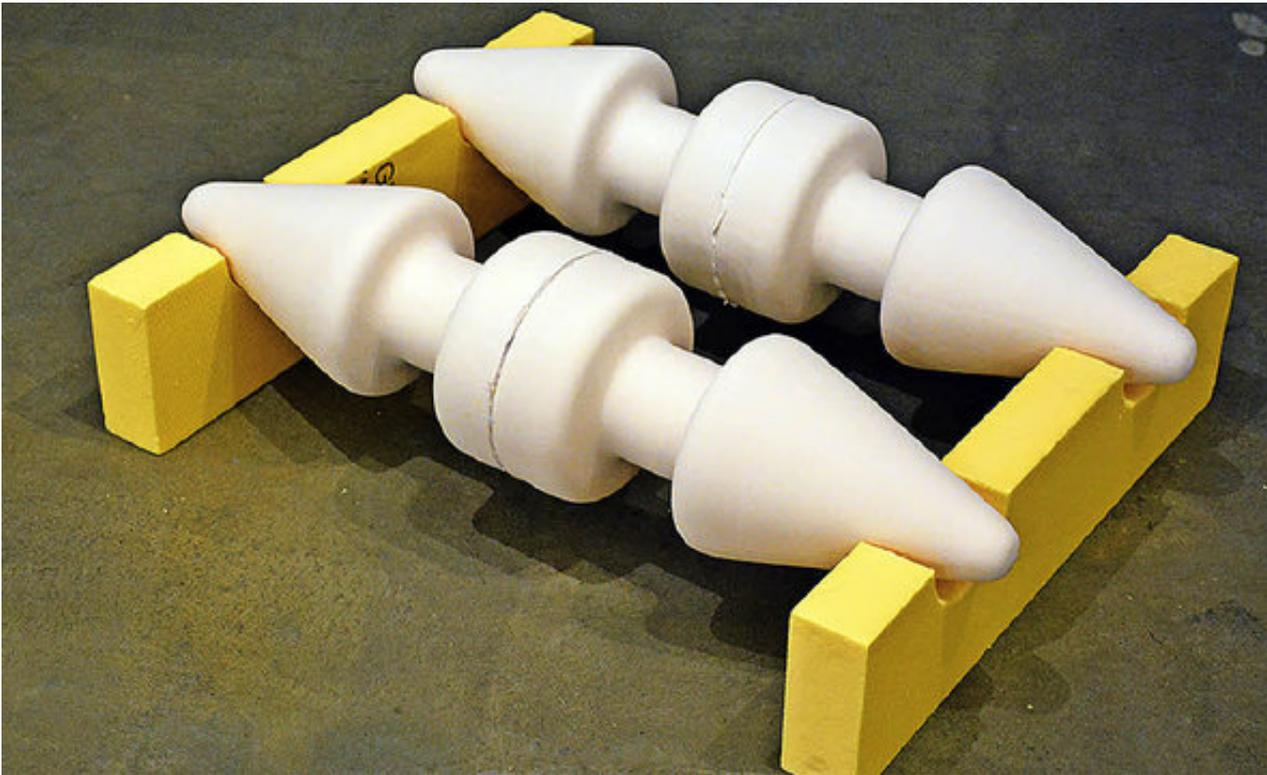


Die Zwiespältigkeit der Morgenröte

Die Ausstellung "Ambivalence of Dawn – vom Prinzip der Verheißung" nimmt im Kunstraum Riehen verlorene Utopien ins Visier.



Manuel Schneider, „To Discombobulate“ (Jemanden durcheinanderbringen), Keramik, Polystrol Foto: Annette Mahro

Am 28. Januar 1986 explodiert 73 Sekunden nach ihrem Start die Raumfähre Challenger und reißt alle sieben Besatzungsmitglieder in den Tod. Die 25. Space-Shuttle-Mission wird zur letzten. Nur drei Monate später folgt die noch deutlich folgenreichere Reaktorkatastrophe von Tschernobyl, in deren Folge radioaktiver Niederschlag halb Europa überzieht. 30 Jahre danach nimmt eine Ausstellung im Kunstraum Riehen beides zum Anlass, die Brüchigkeit von Utopien künstlerisch zu hinterfragen.

"Die 1950er und -60er Jahre waren eine wahre Fundgrube von weltverändernden Erfindungen", daran erinnert Ausstellungskurator Nicolas Kerksiek bei der Eröffnung. Die Magnetschwebbahn, das Überschallflugzeug, die Mondlandung und der damit verbundene greifbare Perspektivwechsel beim Blick auf die Welt sowie schließlich die Atomkraft als vermeintlich sichere Lieferantin unendlicher Energie. Längst haben Technik- und Utopiegläubigkeit Risse bekommen, in die jetzt im alten Berowergut sieben Künstler aus Dänemark, Eritrea, Deutschland, Italien und der Schweiz gleichsam ihre Finger legen. Jeder

schlägt dabei einen anderen Weg ein und blickt mal vor, mal zurück, mal auf den aktuellen Standpunkt.

Angela Cerullo und Giorgio Bloch's zwei Räume umfassende Installation "...there's always too many arms", die auf Michelangelo Antonionis Film "L'Eclipse" aus dem Jahr 1962 Bezug nimmt, will das Künstlerduo als eine Art Park verstanden wissen. Die Besucher sind von Exponat zu Exponat aufgerufen, sich Gedanken zu machen über die subtil dargestellten Brüche in der Wahrnehmung. Bei Antonioni geht es um die Unmöglichkeit zu lieben und um das schwierige Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft. Die Filmgeschichte spielt in einer gescheiterten Modellstadt, in der sich die Protagonisten wie Fremdkörper ausnehmen. Cerullo/Bloch reißen jetzt ihrerseits Gegenstände aus ihrem gewohnten Zusammenhang und konstruieren oder arrangieren sie neu, wobei es üblicherweise um die Suche nach dem "Spalt zwischen den Dingen" geht. Manuel Schneider geht in eine ähnliche Richtung und versteckt den Bruch in der sinnentleerten Dopplung von Gegenständen.

Mit leichterer Hand arbeitet die in Eritrea geborene Aida Kidane. In "Asmara inverse" stülpt die gelernte Architektin und Möbeldesignerin die Geschichte Ihrer Geburtsstadt Asmara um. Ein Silikon-Negativ-Abdruck des Zentrums mit später italienischer Kolonialarchitektur der 1920er und -30er Jahre, erinnert an die Sicht der einst zum Erbauen gezwungenen Eritreer, die die eigene Stadt nicht bewohnen durften. Nachdem sich die Zeiten geändert haben, liebe die Bevölkerung ihre Stadt, erklärt die Künstlerin, wengleich der alte Riss hinter den Fassaden erhalten geblieben sei. Rund um ihr Stadtnegativ hat sie auf einem durchlaufenden Wandregal winzige wassergefüllte Fläschchen mit unterschiedlichen Füllhöhen aufgereiht, eine Installation, die Kidane mit Bezug auf die selten vorkommende absolute Wahrheit "Variety of Truth" nennt. Bei genauem Hinsehen zeigt sich, dass die Wasseroberfläche mal flach ist, mal gewölbt. Das hat mit verwendeten Zusätzen und der natürlichen Oberflächenspannung des Wassers zu tun.

Mit Konrad Zuse (1910-1995) lässt der Kurator schließlich ein Mann zu Wort kommen, der selbst an einer einst großen Utopie gestrickt hat. Hatte doch der deutsche Ingenieur und Erfinder bereits 1941 mit seinem vollautomatischen, programmgesteuerten und programmierbaren Rechner Z3 den weltweit ersten funktionsfähigen Computer gebaut. Als Maler war er Autodidakt, huldigte in seinen in den 1960er Jahren noch futuristisch anmutenden Werken, die bewegte Städte der Zukunft abbilden, aber sichtbar einem zum nächsten Aufbruch drängenden Zeitgeist. Die neue Ausstellung schreibt Nicolas Kerksieks 2015 im Kunstraum gezeigtes "Teilchenparadies" fort, in dem auf den ersten Blick paradiesisch Wirkendes, bereits seinerseits von subtilen Bruchstellen durchzogen war.

Ausstellung: "Ambivalence of Dawn – vom Prinzip der Verheißung", bis So, 24. April, Kunstraum Riehen, Baselstraße 71, Mi-Fr 13-18 + Sa/So 11-18 Uhr. Karfreitag geschlossen, Ostersonntag und -montag 11-18 Uhr, <http://www.kunstraumriehen.ch>

Autor: Annette Mahro